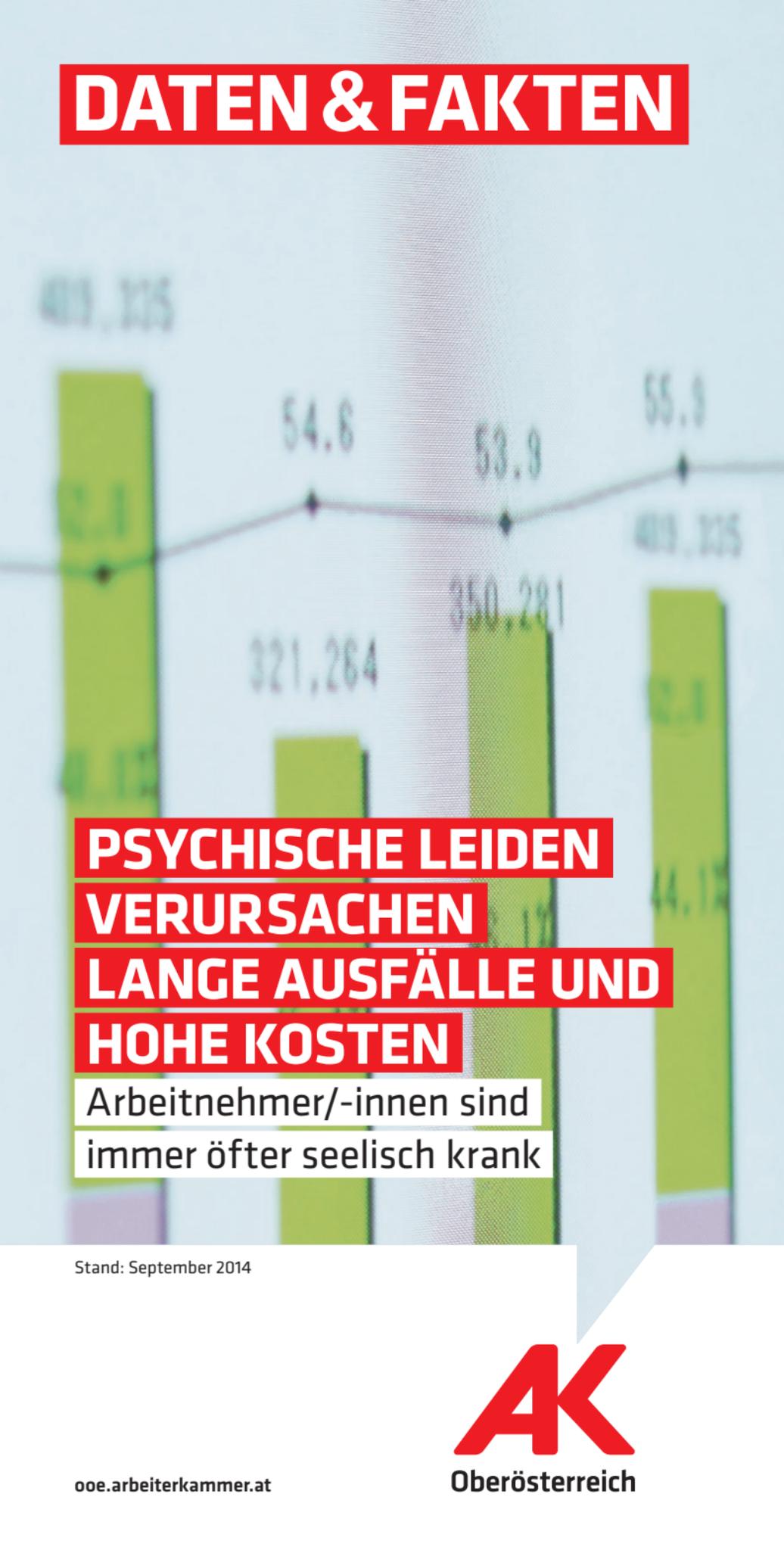


DATEN & FAKTEN



PSYCHISCHE LEIDEN VERURSACHEN LANGE AUSFÄLLE UND HOHE KOSTEN

Arbeitnehmer/-innen sind
immer öfter seelisch krank

Stand: September 2014

Oberösterreicher/-innen sind im Schnitt nur 9,5 Arbeitstage pro Jahr im Krankenstand

Schon seit Jahren sind die Krankenstandstage pro Arbeitnehmer/-in auf konstant niedrigem Niveau. Oberösterreichische Beschäftigte mussten 2013 ihrer Arbeit durchschnittlich 13,4 Kalendertage krankheitsbedingt fernbleiben. Bereinigt um arbeitsfreie Tage – wie dem Wochenende – entspricht dies 9,5 Arbeitstagen. In den vergangenen zehn Jahren waren die Arbeitnehmer/-innen im Durchschnitt um 1,8 Tage weniger im Krankenstand als im Jahrzehnt zuvor.

(Quelle: OÖGKK 2013)

WENIGE SCHWER KRANKE VERURSACHEN DIE HÄLFTE DER FEHLTAGE

Mehr als ein Drittel ist das ganze Jahr gesund.

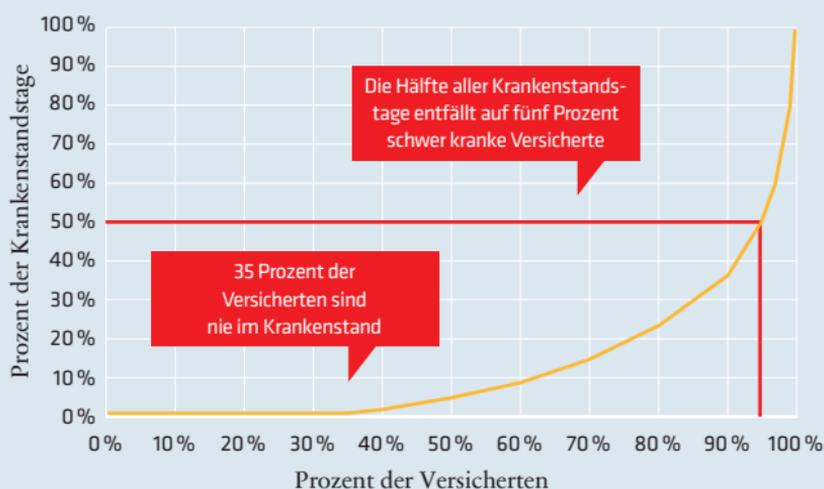
35 Prozent der Versicherten in Oberösterreich waren 2013 nie im Krankenstand, weitere 30 Prozent lediglich einmal. Die Hälfte aller Krankenstandstage fällt auf nur fünf Prozent der Versicherten zurück – also auf chronisch und schwer Kranke. Würde man die Anzahl der Krankenstandstage um jene bereinigen, die von den Langzeiterkrankten verursacht werden, würde auf jede Arbeitnehmerin/jeden Arbeitnehmer in Oberösterreich überhaupt nur eine durchschnittliche Fehlzeit von fünf Arbeitstagen pro Jahr kommen.

(Quelle: OÖGKK 2013)



Um Langzeitkrankenstände zu verhindern, müssen die Betriebe krank machende Verhältnisse wie Zeit- und Arbeitsdruck sowie schlechte Arbeitsergonomie abstellen.

ENTFALL DER KRANKENSTANDSTAGE AUF DIE VERSICHERTEN



Quelle: OÖGKK 2013

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN

VERURSACHEN VIELE UND

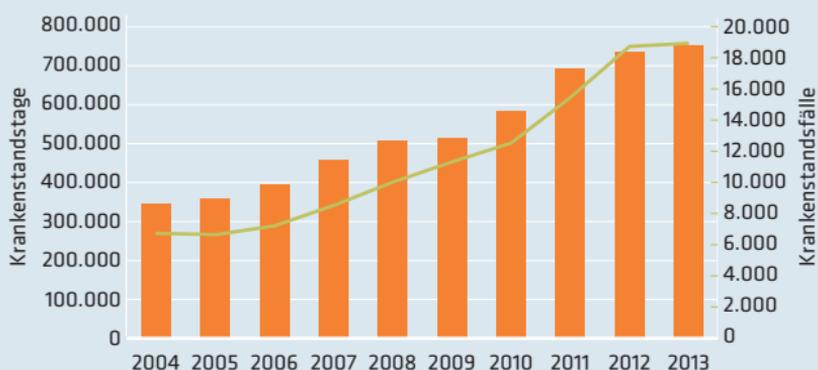
LANGE AUSFÄLLE

Die drastische Zunahme der Krankenstände aufgrund psychischer Erkrankungen ist die bei weitem auffälligste Entwicklung im Krankenstandsgeschehen der vergangenen zehn Jahre. Waren die Arbeitnehmer/-innen 2004 noch 269.896 Tage wegen psychischer Erkrankungen im Krankenstand, waren es 2013 schon 758.153 Tage – also fast dreimal so viele.

Die Krankenstandsfälle aufgrund psychischer Erkrankungen haben sich im vergangenen Jahrzehnt mehr als verdoppelt. Ein durchschnittlicher Krankenstand aufgrund einer psychischen Erkrankung dauerte im vergangenen Jahr 41 Kalendertage. Im Vergleich dazu dauert ein durchschnittlicher Krankenstand beim klassischen grippalen Infekt lediglich fünf Tage.

Die Ausfallzeit bei psychischer Erkrankung dauert im Durchschnitt 41 Tage.

ENTWICKLUNG DER KRANKENSTÄNDE AUFGRUND PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN

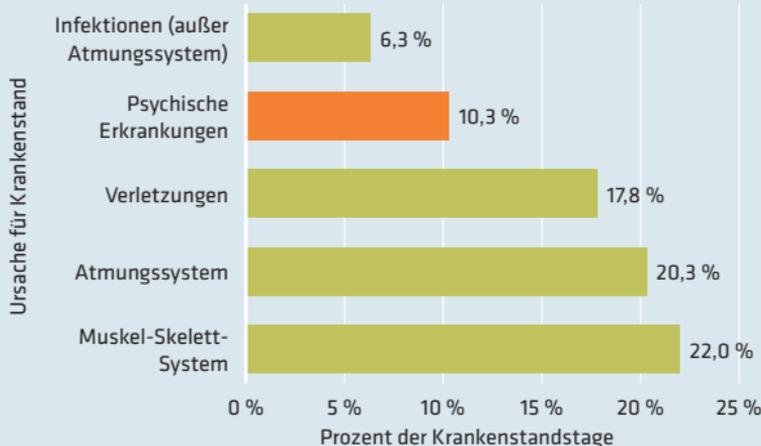


Quelle: OÖGKK 2013 → Krankenstandstage → Krankenstandsfälle

VIERTHÄUFIGSTE URSACHE FÜR KRANKENSTÄNDE

Mittlerweile entfallen schon mehr als zehn Prozent aller Krankenstandstage (7,364.890) auf psychische Erkrankungen. Sie sind hinter Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems, des Atmungssystems und Verletzungen derzeit die vierthäufigste Ursache für Krankenstände.

DIE HÄUFIGSTEN URSACHEN FÜR KRANKENSTÄNDE



Quelle: OÖGKK 2013

MASSIVER ANSTIEG BEI DER VERSCHREIBUNG VON ANTIDEPRESSIVA

Im Jahr 2013 wurden den Versicherten der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse über 20 Prozent mehr Antidepressiva verschrieben als noch fünf Jahre zuvor (617.112 Packungseinheiten im Jahr 2008, 745.939 im Jahr 2013). Alleine die Kosten für diese Medikamente beliefen sich auf fast 13 Millionen Euro im vergangenen Jahr.

(Quelle: OÖGKK 2013)

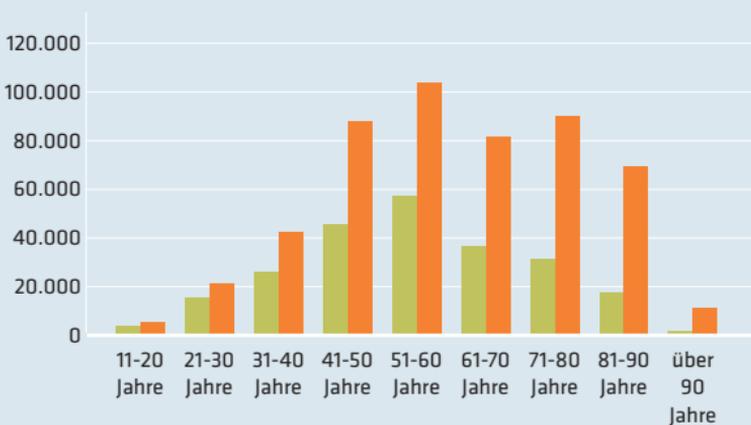
Versicherte benötigen 20 Prozent mehr Antidepressiva als noch vor fünf Jahren.

Konsum steigt im Laufe des Erwerbslebens

Junge Menschen benötigen seltener antidepressive Medikamente. Mit zunehmendem Erwerbsalter nimmt die Verschreibungspraxis zu. Den absoluten Spitzenwert an Verschreibungen von Antidepressiva erreicht die Altersgruppe zwischen 51 und 60 Lebensjahren. Personen, die aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und sich keinem arbeitsbedingtem Stress konfrontiert sehen, benötigen auffallend weniger oft Antidepressiva als Personen im erwerbsfähigen Alter.

Ältere Erwerbsfähige benötigen die meisten antidepressiven Medikamente.

VERSCHREIBUNG VON ANTIDEPRESSIVA NACH ALTER



Quelle: OÖGKK 2013

→ männlich → weiblich

STRESS GREIFT GESUNDHEIT AN UND KOSTET MILLIARDEN

Psychische
Erkrankungen
verursachten
2013 in der EU
Kosten von
240 Milliarden
Euro

Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen meint, dass arbeitsbedingter Stress am Arbeitsplatz häufig sei. Stress ist das zweithäufigste arbeitsbedingte Gesundheitsproblem in der Europäischen Union und greift nicht nur die Gesundheit der Menschen, sondern auch das gesamte Wirtschaftssystem an. Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes über psychische Belastungen der Arbeit und ihre Folgen beliefen sich im Jahr 2009 durch Stress verursachte Kosten (etwa für medizinische Behandlung, Krankenstände und damit verbundene Produktivitätseinbußen) auf 1,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – auf 3,3 Milliarden Euro. Die Gesamtkosten, die durch psychische Erkrankungen in der EU verursacht wurden, beliefen sich im Jahr 2013 schätzungsweise auf 240 Milliarden Euro.

(Quellen: EU-OSHA 2013; Wifo; European Network for Workplace Health Promotion)

BETRIEBE MÜSSEN STRESSFAKTOREN ABBAUEN

Zu hohe Arbeitsanforderungen, Termin- und Zeitdruck, Informationsdefizite und vieles mehr verursachen bei den Beschäftigten Stress. Wichtig ist es, diese Stressfaktoren zu minimieren bzw. durch ausreichende Ressourcen wie Handlungsspielraum, Mitwirkungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz, interessante Tätigkeiten sowie Aus- und Weiterbildung abzufedern. Ein sicherer Arbeitsplatz, faire Entlohnung und Aufstiegschancen wirken sich positiv auf die (seelische) Gesundheit aus.

FORDERUNGEN DER AK OÖ:

- ▶ **Evaluierung der psychischen Belastungen in den Betrieben umgehend umsetzen.** Davon sind wirksame Maßnahmen für gute Arbeitsbedingungen abzuleiten.
- ▶ **Strafzahlung für Unternehmen, die krank machende Arbeitsbedingungen nicht abstellen.** Stellt das Arbeitsinspektorat bei einer Betriebskontrolle fest, dass es Mängel beim Schutz der körperlichen und psychischen Gesundheit der Beschäftigten gibt, muss das Unternehmen verpflichtend Handlungen zur Verbesserung umsetzen. Wird bei einer erneuten Prüfung festgestellt, dass krank machende Arbeitsbedingungen nicht abgestellt wurden, muss das Unternehmen Strafe zahlen.
- ▶ **Ausbau der Kontrollmöglichkeiten des Arbeitsinspektorates.** Dieses muss personell aufgerüstet werden, um mehr Betriebsüberprüfungen und Folgekontrollen durchführen zu können.
- ▶ **Verankerung von Arbeitspsychologen/-innen als verpflichtende Präventivfachkräfte im Gesetz.**
- ▶ **Kündigungsschutz im Krankenstand.**

„Ständiges Arbeiten unter Hochdruck macht die Beschäftigten krank – hier müssen die Unternehmensleitungen ihrer Verantwortung nachkommen.“



Dr. Johann Kalliauer
AK-PRÄSIDENT

„Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dürfen von ihrer Arbeit nicht krank werden – weder körperlich noch seelisch. Deswegen müssen die Unternehmen für gesunde Arbeitsbedingungen sorgen!“

Impressum:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Herstellerin und Redaktion:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.
Hersteller: DIREKTA Druckerei & Direktmarketing GmbH,
Petzoldstrasse 6, 4020 Linz
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
siehe <http://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 84/2014, GZ 02Z033937 M, VORTEILSTARIE, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien